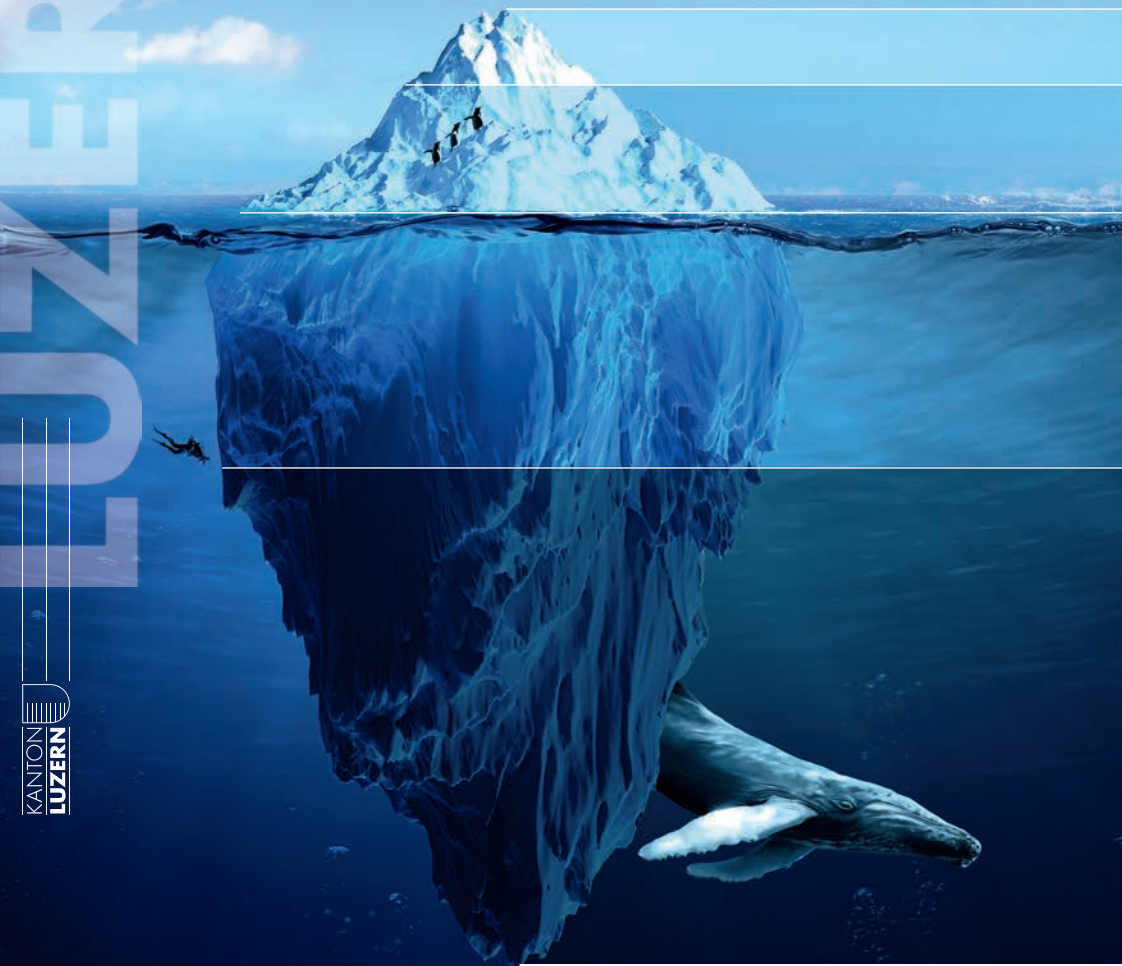


# Berichte!

2018/11

LUZERN





## «Münzen waren das erste Massenmedium»

Rahel C. Ackermann ist Archäologin und leitet das Inventar der Fundmünzen der Schweiz IFS seit bald zwanzig Jahren. Die Dienstleistungen des IFS sind für die Kantonsarchäologie unverzichtbar, denn Fundmünzen sind Informationsträger erster Güte, wie Rahel Ackermann im folgenden Interview erklärt.

### Warum sind Fundmünzen so wichtig?

Die Münzen sind voller Informationen: Wer liess sie herstellen? Wann? Für wen? Welche Botschaften sollten vermittelt werden? Münzbilder kann man «lesen»: Ein Kaiser, ein König, ein Fürst, ein Bischof oder eine Stadt wählte sorgfältig Darstellungen aus, die als politische Botschaft verbreitet werden sollten, denn Münzen waren das erste Massenmedium. Der heilige Leodegar auf den Luzerner Münzen zeigt an, dass sich die Stadt ihrem Schutzpatron anvertraute und damit auch unter göttlichen Schutz stellte. Die Unterwerfung einer neuen Region als Provinz, die ein römischer Kaiser auf seinen Münzen zeigt, dient auch als Warnung an unzufriedene Untertanen. Verlorenes Geld zeigt uns zudem, womit früher bezahlt wurde und wie mit Geld umgegangen wurde. Bezahlte man mit Gold, Silber oder Kupfer? Mit eigenem oder mit fremdem Geld? Was wurde in einer Kirche gespendet, was legte man als Ersparnis beiseite, was gab man einem Verstorbenen mit? Doch damit wir solche Fragen stellen und Antworten suchen können, müssen wir die Fundmünzen aller Epochen kennen!

### Was ist das IFS?

Das Inventar der Fundmünzen der Schweiz, kurz das IFS, wurde 1992 gegründet, um die Münzfunde der Schweiz einheitlich zu registrieren und in einer Datenbank zusammenzuführen. Denn die Münzen selber gehören – wie alle archäologischen Funde – den Kantonen und bleiben dort. Wir sind ein Unternehmen der Akademien Schweiz. Sechs Personen arbeiten in unserem Institut in Bern, Archäologen und Historiker, die sich auf Numismatik spezialisiert haben. Ich persönlich bin Archäologin und arbeite seit 1996 beim IFS, seit 1999 als dessen Leiterin.

### Warum braucht es ein nationales Kompetenzzentrum?

Die Bearbeitung von Fundmünzen braucht Spezialwissen. Nicht jede Kantonsarchäologie verfügt über die Ressourcen, um eine solche Person anzustellen. Für den Kanton Luzern steht das IFS auf Abruf bereit, wenn eine Münze während einer Ausgrabung sofort bestimmt werden soll. Und einmal im Jahr katalogisieren wir alle neuen Fundmünzen, damit die Informationen für Grabungsberichte und Auswertungen bereit sind. Gleichzeitig stehen diese auch sofort der gesamtschweizerischen und internationalen Forschung zur Verfügung: Der Kanton Luzern erscheint auf den gesamteuropäischen Verbreitungskarten!



5 Francs, 1818, König Ludwig XVIII 1814/15-1824,  
Silber, 25,21 Gramm, aus dem Silberschatz von Sursee.  
Abbildung in natürlicher Grösse.

### **Betreibt das IFS auch Forschung?**

Ja! Unser grösstes Forschungsprojekt der letzten Jahre war die Zusammenstellung aller keltischen Münzen, die in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein bis ca. 2005/2008 gefunden worden waren. Und in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kantonen bearbeiten wir deren Münzfunde und werten sie aus. So konnten wir etwa die Börse des «Söldners vom Theodulpass» publizieren, oder wir erfassen alle Fundmünzen aus dem Kanton Baselland, die ausserhalb von Augusta Raurica (Augst BL) je entdeckt wurden. In erster Linie arbeiten wir dabei mit den kantonalen archäologischen Diensten und mit Museen zusammen, aber auch mit Universitäten.

### **Der Kanton Luzern – was ist aus numismatischer Sicht speziell?**

Speziell ist sicher, dass wir durch Münzfunde von Grabungen und Prospektionen heute die römische Besiedlung des Kantons bis in die Alpentäler hinein viel besser kennen als noch vor 15 Jahren: Die Römer waren überall! – Die Stadt Luzern begann erst im 15. Jahrhundert, selber Münzen zu prägen, vorher wurde ausschliesslich mit fremdem Geld bezahlt: Es zeigen sich enge wirtschaftliche Verbindungen zu Basel, zu Zürich und über die Alpen hinweg etwa nach Mailand.

Ganz speziell war die Meldung einer Privatperson aus Sursee, dass in einer Kellermauer ein Silberschatz aus der Mitte des 19. Jahrhunderts gefunden worden war: Die über 700 Münzen konnten untersucht und als Buch vorgelegt werden. Sie zeigen, dass in Luzern kurz vor der Einführung der eidgenössischen Münzen 1850 grössere Summen mit französischen und deutsch-österreichischen Silbermünzen bezahlt wurden.





Das Team des Inventars der Fundmünzen der Schweiz. V.l.n.r. Rahel C. Ackermann (Leiterin), Michael Matzke, Monika von Grünigen, Michael Nick, André Barmasse, Anne-Francine Auberson, Markus Peter (Präsident der Kommission des IFS)

### **Gibt es laufende IFS-Projekte, die den Kanton Luzern betreffen?**

Ja! José Diaz hatte vor ca. 15 Jahren begonnen, die mittelalterlich-neuzeitlichen Münzfunde der Zentralschweiz zusammenzustellen; der Grossteil stammt aus dem Kanton Luzern. Einiges hatte er bereits publiziert. Wir sind nun daran, sein Buch fertigzustellen.

Ein ganz spannendes Projekt wäre die Untersuchung der religiösen Medaillen, die in Gräbern, Kirchen und Häusern gefunden wurden. Das reiche Luzerner Material wäre ideal für eine solche Studie! Wir haben uns einen ersten Überblick über das Material verschafft, aber für ein solches Projekt braucht es Geld...

### **Fundmünzen – wie steht der Kanton Luzern da?**

Zurzeit kann die Kantonsarchäologie Luzern nur 30 Arbeitsstunden pro Jahr für seine zahlreichen Münzfunde aufwenden – das reicht knapp für eine rasche Sichtung und eine erste Einschätzung. Aber Luzern zwischen Mittelland und Alpen, an der Grenze zwischen Ost und West hätte quer durch die Zeiten ein hohes Potential, das so niemals ausgeschöpft werden kann! Man wartet auf engagierte Privatpersonen, die ihre Freizeit für die Luzerner Fundmünzen einsetzen... oder auf das IFS. Andere Kantone setzen sich aktiv für ihre Münzfunde ein, finanzieren wesentlich höhere Pensen und realisieren auch umfangreiche Projekte.



Notwil, Kirche St. Maria Himmelfahrt, Ausgrabung 1987. Bestattung mit 27 Pfennigen der Fraumünsterabtei Zürich aus der 2. Hälfte 11./1. Hälfte 12. Jh. (Fundlage zwischen den Oberschenkeln, mit Pfeilen markiert)



Aber immerhin werden in Luzern die Fundmünzen restauriert, und es werden diese 30 Stunden pro Jahr eingesetzt. Dieses Minimum garantiert, dass die Objekte erhalten bleiben und grob erschlossen sind. Auch wenn sie für lange, lange Zeit liegen bleiben müssen...

### **Warum beschäftigen Sie sich mit Münzfunden?**

Eigentlich ist es ein «Versehen», denn meine «erste grosse Liebe» war Keramik des Vorderen Orients, wo ich auch auf Ausgrabungen gearbeitet habe. Aber Studentenjobs und das Leben haben mich zu den Münzen geführt - und da bin ich hängen geblieben! Mich fasziniert die grosse Vielfalt: Münzen und Medaillen und Marken und Plomben, heute Römer, morgen 19. Jahrhundert, übermorgen Mittelalter... und immer in engem Kontakt mit ArchäologInnen und NumismatikerInnen im In- und Ausland.

Dabei bin ich Archäologin geblieben: Ich schaue genau hin. Wie ist eine Münze hergestellt worden? Welche Spuren hat ihr Weg durch die vielen, vielen (oder wenigen?) Hände hinterlassen? In welchem Kontext ist sie am Schluss verloren gegangen oder deponiert worden? Ich sitze neben meiner IFS-Arbeit noch an einer Studie zur Münzstätte Haldenstein bei Chur, bei der ich alle diese Aspekte vertiefen kann - doch das ist eine andere Geschichte! /jm/Rahel Ackermann



«Bäggli-Angster» - Portrait-Galerie des Hl. Leodegar auf Luzerner Angstern und Hallern des 15. bis 17. Jahrhunderts, aus Knutwil, St. Erhart, Buttisholz und Grossdietwil.

## Herausgeber

Dienststelle Hochschulbildung und Kultur  
Denkmalpflege und Archäologie

## Redaktion

Cony Grünenfelder  
Daniela Keller  
Jürg Manser

## Autoren/Autorinnen

ab/Angela Bucher  
bv/Benno Vogler  
cg/Cony Grünenfelder  
en/Ebbe Nielsen  
fk/Fabian Küng  
hf/Hermann Fetz  
hcs/Hans-Christian Steiner  
jm/Jürg Manser  
mc/Marcus Casutt  
ms/Mathias Steinmann  
msp/Meret Speiser  
pk/Peter Karrer

avI, Archäologischer Verein Luzern  
Michael Nick, IFS, Bern  
Rahel Ackermann, IFS, Bern

## Design/Layout

Elizabeth Hefli

## Satzarbeiten

Claudia Rossi

## Lithographie

Thomas Humm

## Druck

Wallimann Druck, Beromünster

Gesetzt in der Futura.

Papier: Luxo art samt FSC

## Umschlagbild

Gestaltung: MINZ, Luzern, Sylvie Rapold

© Denkmalpflege und Archäologie  
des Kantons Luzern, 2018

ISSN 2296-0325

## Bildnachweis

Bühler Beat, Zürich  
S. 9, 10

Charherrenstift St. Michael, ultra fines  
S. 57 (re)

Foto Jung, Sursee  
S. 28 (re)

Historisches Museum, Luzern  
S. 15 (HMLU 04875)

Hörsch Waltraud, Zürich  
S. 58 (li unten), 60 (li)

Hutter Roman, Architektur, Luzern  
S. 29 (li), 38 (re)

IBID, Winterthur  
S. 18, 20

Inventar der Fundmünzen Schweiz, IFS, Bern  
S. 47, 49

Kant. Denkmalpflege und Archäologie Luzern  
S. 2, 8, 12, 13, 14, 16, 17, 19, 21, 22, 24, 26, 27, 28 (li),  
29 (re), 30, 31 (li), 32 (re), 33, 34, 35 (re), 36, 37, 38 (li),  
39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 48, 50 (li), 54, 56, 57 (li), 58,  
59 (li unten, re oben/unten), 61, 69 (oben li/Mitte), 70  
(oben/unten li)

Kant. Denkmalpflege Luzern (Theres Büttler, Luzern)  
S. 11 (unten)

Kant. Denkmalpflege Luzern (Wey Architekten, Sursee)  
S. 32 (li)

MINZ, Luzern Sylvie Rapold  
S. 68, 69 (unten), 71

Natur-Museum Luzern (Peter Spettig)  
S. 59 (li oben)

Pedrazetti Franca, Luzern  
S. 52

Rohrer Joe, Luzern, [www.bildebene.ch](http://www.bildebene.ch)  
S. 55

Ronchetti Remo, Luzern  
S. 33 (li)

Schregenberg Thomas, Architekt, Zürich  
S. 31 (re)

Schweizer Christoph (zer.ch), Luzern  
S. 70 (unten re)

Sieber Marco, Luzern  
S. 7

Stadelmann Pius, Sursee  
S. 6, 11 (oben), 60 (re)

Tradart, Sale 21, 15. Februar 2018, Nr. 2  
S. 50 (re)

Wermelinger Lukas, Luzern  
S. 35 (li)

zvg: Huwiler Andrea, Luzern  
S. 69 (oben re)